

Zeitbericht

Pius XII. an den 75. Deutschen Katholikentag in Berlin — Päpstliches Auswanderungsamt — Aus der Weltmission — Die Bischöfe Südafrikas zur Rassenfrage — City-Kirchen — Katholische Mädchen zur Berufsarbeit im Ausland — Neues Priesterseminar für Ukrainer in USA. — Umgehungstaktik im Kirchenkampf — Pflichtlesung für deutsche Staatsanwälte — Neue Strafrechtsordnung in der Ostzone — Nationalismus und Kommunismus in der Sowjetunion — Flüchtlingsjugend — Enteignung deutscher Warenzeichen — Papierbedarf der Welt — Westdeutscher Export — Die Manager-Krankheit — Eine neue Erfindung für Blindenschrift

Pius XII. an den 75. Deutschen Katholikentag in Berlin. In der Papstbotschaft, die Pius XII. anlässlich des Katholikentages an seine „geliebten Söhne und Töchter des katholischen Deutschlands“ richtete, heißt es: „Eure Tagung in Berlin, an diesem neuralgischen Punkt entgegengesetzter Interessen und Welten, ist ein Ausdruck dafür, wie sehr euer christliches Dasein sich zu vollziehen hat unter Hochspannungen ohnegleichen, die das geistige und das gesamte öffentliche Leben durchzucken“ (vgl. Osservatore Romano vom 21. August 1952).

Bei dieser Lage der Dinge will der Heilige Vater die deutschen Katholiken auf zweierlei hinweisen: „Zum ersten: Lebt im Bewußtsein der unbedingten und überzeitlichen Wahrheit eures Glaubens!“ Aber dieser Glaube sei nicht gleichzusetzen mit noch so hohen Kulturleistungen. All dieses Geschichtliche ist dem Vergehen ausgesetzt. Nicht einmal das ehrwürdige Alter des christlichen Glaubens sei letzter Wert. Ein Letztes sind nur seine Wahrheit und seine Gnadenkraft. Als solcher ist er eine Gnade, ein Geschenk Gottes, das den Menschen beglückt bis in die Hoffnungslosigkeit der Gefangenschaft und den Frondienst kaum unterbrochener Alltagsarbeit.

Der zweite Hinweis des Papstes an die deutschen Katholiken lautet: „Lebt im Bewußtsein des unermesslichen Reichtums, den euer Glaube euch schenkt!“ „Ihr kommt“, so fährt Pius XII. fort, „Tag für Tag in Berührung mit der Weltanschauung des Materialismus; ihr steht im Nahkampf mit ihr. Für sie ist die Materie das Einzige und das Letzte. Der Glaube setzt der Materie den Geist entgegen, der sie in seinem Wesen überragt und schlechthin beherrscht.“ Der Glaube bäume sich gegen die Technisierung und Kollektivierung des Menschen auf und verteidige seinen Persönlichkeitswert. Wenn der Materialismus als Höchstes nur Macht und Gewalt kenne, dann stelle der Glaube das Recht über die Macht, wie er die Liebe über den Kampf stellt und damit das soziale Leben rettet. Der Materialismus weiß nur von der todgeweihten Zeit, wo der Glaube Auferstehung und ewiges Leben verbürgt, wie er dem heimatzerstörenden Materialismus gegenüber selbst noch den Heimatvertriebenen Heimat zu schenken vermag.

Endlich ruft der Papst den deutschen Katholiken zu: „Seid ein Volk von Beter!“ und schließt mit der ergreifenden Mahnung: „Geht jeden neuen Tag mit neuem guten Willen an die hehre Aufgabe heran, eurem Glauben entsprechend zu leben. Seid eines Sinnes, und zwar jenes, den der Heilige Geist in euch anregt durch die Leitung derer, die Er bestimmt hat, unter der Führung des Nachfolgers Petri die Kirche Gottes zu regieren (vgl. Apg. 20, 28). Lebt so, daß euer Wort und euer Wandel der Ruf Gottes an das Gewissen und das Herz der Ihm Fernstehenden sein könne.“

Päpstliches Auswanderungsamt. Die Völkerwanderung des 20. Jahrhunderts, die infolge Krieg, Zwangsumsiedlung, politischer Vertreibung oder Flucht unvorstellbare Ausmaße angenommen hat, wirkt sich auf die seelsorgliche Betreuung besonders dort aus, wo ganze Volksgruppen zur Auswanderung gezwungen wurden, zum Beispiel Polen, Litauer, Ukrainer, Volksdeutsche und andere (vgl. diese Zeitschrift, 150. Bd., Juli 1952, S. 297 f.). Von den Fragen einer rein menschlichen